



Sexuelle Gewalt

Wer einem Kind sexuell Gewalt antut, muss wissen, dass er Seelenmord begeht. Der folgende Fall dokumentiert die Heilung einer 30-jährigen Leidensgeschichte in 30 Tagen. Am 11. Februar 2021 bekam ich folgende E-Mail von Clara Amanda (36 Jahre, verheiratet, drei Kinder, Neurowissenschaftlerin).

»Sehr geehrter Herr Prof. Amini,

ich wende mich an Sie mit einem diffusen Problem, das mich immer im Februar heimsucht. Ich weiß nicht, warum ich mich jedes Jahr zu dieser Zeit plötzlich in eine völlig andere Person verwandle. Die Symptome sind rätselhaft und passen überhaupt nicht zu meinem Wesen, Denken und Handeln.

Symptome

Blockade: Ich fühle mich in jeder Hinsicht vollkommen blockiert. Normalerweise bin ich selbstbewusst und redegewandt, aber wenn das Februar-Phänomen mich heimsucht, sinkt mein Selbstvertrauen derart, dass ich nicht einmal flüssig reden kann. Es fühlt sich jedes Jahr im Februar so an, als fiel ich in eine seelische Felsspalte. Ich habe das Gefühl, vollkommen dissoziiert neben mir zu stehen oder von einem Trecker überfahren worden zu sein. Ich bin dann nur traurig und muss weinen.

Hilflosigkeit: Ich fühle mich wie ein Kind, das mutterseelenallein da steht. Normalerweise bin ich ein aktiver Mensch, der gern die Initiative ergreift, die Dinge anpackt und Aufgaben beherzt erledigt, aber wenn das Februar-Phänomen über mich kommt, bin ich wie gelähmt und verhalte mich vollkommen hilflos.

Todesangst: Ich fühle mich so ängstlich, als stünde der Tod direkt vor mir. Normalerweise bin ich ein mutiger Mensch, der Abenteuer liebt

und auch gern ein Risiko eingeht, aber wenn das Februar-Phänomen mich fernsteuert, bin ich wie paralysiert und traue mir nichts zu. Ich ziehe mich in mein Schneckenhäuschen zurück und bin emotional äußerst labil. Oft erscheint mir in dieser Situation eine schmale Treppe.

Diese drei Beschreibungen sollen nur eine Vorstellung davon geben, wie fremd ich mich einmal im Jahr fühle. Und das passiert immer in der ersten Hälfte des Monats Februar. Ich stehe vor einem qualvollen und wiederkehrenden Rätsel, und das seit über 30 Jahren. Ich will endlich den Grund dafür erfahren. Ich will wissen, was mich derart aus der Bahn wirft und körperlich, seelisch und geistig lahmlegt. Dafür habe ich schon etliche Versuche unternommen, leider bisher ohne nennenswerten Erfolg.

In einer hypnotischen Rückführung habe ich eine Ahnung bekommen, dass mir als Kind sehr wahrscheinlich sexuell Gewalt angetan wurde, aber das war eine Ahnung und keine Gewissheit. Nun will ich es endlich wissen. Was geschah damals? Wer war es?

Als das Phänomen dieses Jahr auftrat, sprang ich über meinen Schatten und sprach mit meinen Eltern darüber. Das war schwierig, da meine Eltern sich immer vor meinen Vorwürfen fürchten. Diesmal aber hörten sie mir wirklich zu und versuchten, mir mit ihren Erinnerungen zu helfen.

In dieser Lage wende ich mich hoffnungsvoll noch im Februar an Sie. Ich will es nicht aufschieben und die schlimmen Gefühle nächstes Jahr wiedererleben müssen. Ich hoffe, dass die Krisenpädagogik mir helfen kann, dieses Rätsel zu lösen, damit meine Seele endlich Ruhe findet.

Mit freundlichen Grüßen, Clara Amanda.«

Am 15. Februar 2021 haben wir das erste Gespräch per Skype durchgeführt. Es dauerte 44 Minuten und wurde per Video aufgezeichnet. Hier die Ergebnisse:

Bewusstseinsarbeit

- Clara Amandas Bruder wurde am 9. Februar 1986 geboren. Zu dieser Zeit war sie 1,5 und ihre Schwester 3 Jahre alt. Die Geburtswehen setzten am späten Abend überraschend und so heftig ein, dass die Eltern eiligst in die Klinik fahren mussten. Da in dieser Situation kein Babysitter organisiert werden konnte, baten die Eltern einen Arbeitskollegen der Mutter, auf die beiden kleinen Töchter aufzupassen. In dieser Nacht könnte es zu einem sexuellen Übergriff gekommen sein. Das hatte Clara Amanda

einmal in einer hypnotischen Rückführung erfahren. Ob das als gesicherte Erkenntnis gelten kann, soll hier nicht erörtert werden.

- Fünfeinhalb Jahre später wollte Clara Amanda (jetzt sieben Jahre alt) einmal im Hause eines Nachbarn übernachten. Die Eltern waren einverstanden. Als sie dort spielte und die schmale Treppe hinaufgehen wollte, musste sie plötzlich in die Hose pinkeln. Das war sehr ungewöhnlich und für sie selbst so peinlich, dass sie ihre Meinung änderte und dort nicht übernachtete. Das war ein auffälliges Ereignis, dem man damals keine Beachtung schenkte, doch bei der Bewusstseinsarbeit schien diese dunkle Erinnerung ein erster vielsprechender Anhaltspunkt zu sein. Ein weiterer war die Erinnerung an »dunkle Männer«, also Männer, die dunkle Haare oder dunkle Augen hatten und eine negative Energie auf Clara Amanda ausstrahlten. Leider führten diese beiden Anhaltspunkte zu keinem konkreten Ergebnis.
- Auf die Frage, welches Gefühl Clara Amanda beim Anblick solcher Männer habe, antwortete sie: Angst und Ekel. Ein solcher Typ sei ihr 15 Jahre älterer Cousin, der sie, seit sie denken könne, regelrecht anekle. Ein anderer sei der Nachbar, den sie einmal über Google ausfindig gemacht hätte. Schon das Foto des Mannes (schwarze Haare, dunkle Augen) hätte bei ihr eine Schockstarre ausgelöst. Um nicht missverstanden zu werden, betonte sie ausdrücklich, dass sie keine rassistischen Vorurteile gegen Menschen mit dunkler Hautfarbe habe.

Auch diese Informationen schienen mir nicht wirklich belastbar, und das ist nachvollziehbar, da die traumatischen Erlebnisse mehr als 30 Jahre zurück liegen. Insofern war es mir klar, dass hier die suprarationale Methode zum Einsatz kommen musste, um Fakten und Ereignisse zugänglich zu machen, die sich außerhalb der Erinnerungsvermögens befanden.

Ich fragte Clara Amanda, ob sie denn in sich selbst den Mut verspüre, dem Täter einmal in die Augen zu schauen. Nur wenn das der Fall sei, mache es Sinn, auf Erlebnisse in der Trance zu hoffen. Sie dachte nach und antwortete: »Ja, aber nur zu 90 Prozent«. Völlig angstfrei sei sie bei dem Gedanken einer Begegnung mit dem Täter nicht. Wir beschlossen, einen Tag zu warten.

Am nächsten Tag (16. Februar 2021) meldete sich Clara Amanda und sagte, sie sei jetzt 100 Prozent bereit, dem Täter in die Augen zu schauen. Sie wolle endlich wissen, wer was mit ihr getan hätte. Am Abend führten wir eine Meditation unter dem Motto durch:

Ich will dem Februar-Phänomen in die Augen schauen.

Wie üblich begaben wir uns an getrennten Orten, aber zeitgleich in die Meditation. Nach 45 Minuten meldete Clara Amanda per WhatsApp, dass sie zurück sei. Wir gingen online, ich schaltete die Kamera ein und zeichnete das zweite Gespräch per Video auf (Dauer 53 Minuten).

Die Erlebnisse in der Trance bestanden aus fünf Bildern, die Clara Amanda so beschrieb:

»Bild Nr. 1

Ich befand ich mich im Garten unseres Hauses, in dem ich als Kind aufwuchs. Dort fand eine Feier statt, aber was gefeiert wurde, weiß ich nicht.

Bild Nr. 2

Ich hatte Todesangst, und das war entsetzlich. Zwar passierte nichts; auch war niemand da, der irgendetwas tat. Trotzdem ergriff mich die Todesangst einfach so, völlig grundlos ähnlich wie im Februar. Sie traf mich wie der Blitz und war lähmend, schockierend, erstarrend ...

Bild Nr. 3

Ich sah mich als dreijähriges Kind im großen Stall unseres Hauses stehen. Nach meinem Gefühl stand auch meine Schwester neben mir. Gesehen habe ich sie aber nicht. Es war dunkel, vor mir stand mein Cousin, der mich an den Armen festhielt. Ich hatte seinen Penis in meinem Mund, bekam keine Luft und war am Ersticken – ein entsetzliches Bild, eine schreckliche Situation. Ich war ausgeliefert und vollkommen hilflos.

Bild Nr. 4

Ich sah mich eine schmale Treppe hinaufgehen. Als ich oben ankam, sah ich, wie der Nachbar, bei dem ich als siebenjähriges Kind eingeknastet hatte, einen Jungen (vermutlich meinen Bruder) anal vergewaltigte. Und da war die Todesangst vom zweiten Bild wieder da – jetzt sogar stärker und lähmender. Ich spürte eine lähmende Schockstarre und war wie versteinert.

Bild Nr. 5

Mein Verstand schaltete sich jetzt ein und wollte unbedingt wissen, ob diese Bilder sich wirklich so ereignet hatten. Zuerst ging ich zu meinem Cousin und fragte ihn, ob er mich im Stall unseres Hauses oral vergewaltigt hätte. Er bejahte meine Frage. Dann ging ich zu meinem Onkel und anschließend zu meinem Vater und stellte ihnen die Frage, ob sie mir sexuell Gewalt angetan hätten. Beide verneinten es. Damit wurde mir glasklar, dass der Täter mein Cousin war. Mein abgrundtiefes Ekelgefühl ihm gegenüber war also begründet und bestätigte sich in der Meditation zweifelsfrei.

Trancearbeit

Das waren jetzt keine Anhaltspunkte mehr, sondern wiedererlebte Fakten. Das Ergebnis war klar und eindeutig. Was in der Realität keine Chance auf Klärung gehabt hätte, wurde in der Trance zur Gewissheit. Damit gelang der Durchbruch zu einer langersehnten Erkenntnis über den Grund des Februar-Phänomens. Mehr noch: Da die Schwester von Clara Amanda ebenfalls unter Angstgefühlen und ihr Bruder unter Depressionen leiden, scheinen auch sie Opfer sexueller Gewalt gewesen zu sein.

Und noch eine Erinnerung kam zurück. Clara Amanda erzählte, dass sie damals als Kind sich selbst strikt verboten hatte, die erlebten traumatischen Szenen wahrgenommen zu haben. Das Verbot richtete sich gegen die pure Wahrheit, und das führte zur Verdrängung.

Jetzt wurde klar, warum die Seele ihr Leid nicht in den Träumen inszenieren durfte. Im Monat Februar allerdings konnte die Seele den Druck nicht mehr aushalten. So kam es zu den drei Symptomen, die zu Beginn genannt wurden: Blockade, Hilflosigkeit und Todesangst.

In einer solchen Situation kann nur der Geist helfen, indem er der Seele zeigt, mit Entschlossenheit und Mut der hässlichen Wahrheit ins Gesicht zu schauen. Erst dann gelang die Befreiung der Seele. So wurde das Rätsel des Februar-Phänomens aufgelöst. Wenn diese Analyse richtig ist, müsste das mysteriöse Leiden in einer überschaubaren Zeit (etwa wenige Wochen) ein für allemal verschwinden. Der Genesungsprozess schien sogar unmittelbar nach der Trancearbeit einzusetzen.

Gleich nach dieser Erkenntnis sagte Clara Amanda, sie fühle sich erleichtert und befreit. Ihre Arme, die während der Februar-Attacke immer heftiger geschmerzt hatten, waren durch das Erlebnis in der Trance wohl reaktiviert worden. Doch schon während des Gesprächs begannen die Schmerzen nachzulassen. Das war mehr als ein Anhaltspunkt, es war eine klare Bestätigung dafür, dass der Cousin während der oralen Vergewaltigung die Arme des Kindes gewaltsam festgehalten hatte.

Die Trancearbeit ging damit zu Ende, dass ich Clara Amanda bat, die Entwicklung aller Symptome schriftlich zu protokollieren. Hier sind die Notizen:

Erster Tag (17.2.2021)

Clara Amanda: »Die erste Nacht war nicht gerade erholsam, und meine Stimmung heute: traurig, gleichmütig. Ich erwachte mit Lippen, die wie Feuer brannten, und spüre überall im Körper Muskelkater sowie

extrem kalte Füße. Meine Arme schmerzen sehr stark in Wellen. Insgesamt fühlt sich alles an, als würde Gift aus meinen Zellen ausgeschieden werden. Die Meditation war wie eine tiefe Reinigung. Gut, dass ich die schrecklichen Erlebnisse in der Trance ausgehalten habe.«

Zweiter Tag (18.2.2021)

Clara Amanda: »Muskelkater, kalte Füße und Schmerzen in den Armen sind noch da. Hinzugekommen sind heute noch Schwindelanfälle, Kreislaufprobleme und leichte Übelkeit. Mein Geist hingegen ist klar und ruhig, und meine Seele meldet Erleichterung und Wärme. Sie fühlt sich geborgen und in Sicherheit.«

Dritter Tag (19.2.2021)

Clara Amanda: »Heute sind die Schmerzen in den Armen weniger geworden. Sie verlagern sich in die Unterarme. Muskelkater und kalte Füße sind aber nach wie vor noch da. Mein Geist ist klar und meine Seele warm – ein schönes Gefühl.«

Vierter Tag (20.2.2021)

Clara Amanda: »Die Füße sind noch kalt, aber die Schmerzen in den Armen ebbenerfreulicherweise ab. Insgesamt ist mein Geist heute so klar wie seit einem Monat nicht mehr, und ich fühle mich mehr bei mir und in meiner Mitte – ein Gefühl von Gelassenheit und Souveränität.«

Fünfter Tag (21.2.2021)

Clara Amanda: »Muskelkater und kalte Füße sind vollkommen verschwunden. Die Schmerzen in den Unterarmen sind nur noch leicht zu spüren. Mein ganzer Körper fühlt sich wärmer an, ganz besonders das Gesicht. Die Wendung von Kälte zur Wärme erlebe ich als ein Wunder – ein Glücksgefühl.«

Dreißigster Tag (17.3.2021)

Lieber Herr Prof. Amini,

»ich bin sehr glücklich, Ihnen heute mitzuteilen, dass meine Schmerzen in den Armen vollkommen verschwunden sind. Ich bin Ihnen zutiefst dankbar. Herzliche Grüße, Clara Amanda«

Ich schrieb zurück:

»Liebe Clara Amanda,

Das ist eine wunderbare Nachricht. Auch ich empfinde zutiefst Dank. Dank für die Gnade, an Ihrem Glück teilhaben zu dürfen. Alles Gute und beste Grüße, Prof. Amini«